

Katinka Feistl

# **BIN ICH SEXY?**

Deutschland 2004

89 Minuten



Eine Coming-of-Age-Studie über Schein und Sein, über Schönheit, Vergänglichkeit und Liebe  
**Filmheft zur Vor- und Nachbereitung im Unterricht**

Text & Layout  
im Auftrag des

**Katrin Miller**  
**Kinderkinobüro des**  
**JugendKulturService**  
**,Kino ab 10'**



Katinka Feistl

# BIN ICH SEXY?

Sozialstudie, Drama

## Filmdaten – BIN ICH SEXY?

Deutschland 2004

Farbe, Dolby SR

### Stab

Regie	Katinka Feistl
Drehbuch	Sabine Brodersen
Kamera	Daniela Knapp
Musik	Eike Hosenfeld, Moritz Denis
Schnitt	Tina Freitag, Doreen Krambeer

### Besetzung

Mareike Falken	Marie-Luise Schramm
Jutta Falken	Birge Schade
Winnie Marczewski	Andreas Schmidt
Franca Falken, Schwester	Johanna Fritz
Timi Falken, Bruder	Ismail Streit
Winnit Marczewski	Andreas Schmidt
Samir	Ahmet Olgun u.v.a.

**Länge: 89 Minuten**

**FSK: ab 6 Jahren / empfohlen von 10 – 16 Jahren**

### Auszeichnungen / Preise

- Förderpreis Deutscher Film – beste Darstellerin – 2004
- Euroregio-Filmpreis - Nachwuchspreis - 2004
- Publikumspreis – San Fransisco Festival ‚Berlin & Beyond‘ – 2005
- u.v.a.

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Filmdaten</b>	<b>2</b>
<b>Inhalt und Problemstellung</b>	<b>3</b>
<b>BIN ICH SEXY? im Unterricht</b>	<b>4</b>
<b>Themenvorschläge &amp; Hintergrundmaterialien</b>	<b>5</b>
<b>Filmsprache</b>	<b>16</b>
<b>Filmtipps</b>	<b>18</b>
<b>Literaturtipps</b>	<b>19</b>



### Was Frauen an Männern attraktiv finden:

- kräftiger Kiefer
- trainierter Körper
- knackiger Po
- starker Wille
- starker Charakter
- Macht und Einfluss



### Was Männer an Frauen attraktiv finden:

- feine Gesichtszüge
- seidiges langes Haar
- gepflegte Hände
- schöne Beine
- volle Lippen
- strahlende Augen
- runde weibliche Figur
- Unschuld
- Direktheit
- Aufrichtigkeit
- soziale Kompetenz

## Inhalt & Problemstellung

### **Berufswunsch: Schönheitskönigin**

Wöchentlich erhält die 15-jährige Realschülerin Mareike demütigende Absagen von Modelagenturen, doch nichts kann sie von ihrem ehrgeizigen Plan abbringen eine teure Schulung mitzumachen um zunächst ‚Miss Baden-Württemberg‘ und dann Model zu werden. Sie will dem Einfamilienhaus im Mannheimer Vorort mit all den Erinnerungen an ihren verstorbenen Stiefvater entfliehen - weg von ihrer nervigen Schwester Franka und ihrem Bruder Timi und weg von ihrer alleinerziehenden, permanent gestressten Mutter Jutta, die Mareikes Berufsziel nicht ernst nimmt und als Kaufhausdetektivin nicht gut genug verdient um die Model-Wünsche ihrer pubertierenden Tochter erfüllen zu können.

Vom fehlenden Geld ganz abgesehen weiß die pummelige Mareike, dass sie nicht die besten Voraussetzungen zur Schönheitskönigin mitbringt - doch das sind keine Gründe für das vor Selbstbewusstsein nur so strotzende Mädchen ihre Zukunftsträume einfach aufzugeben: Das Power-Girl jobbt neben dem Schulbesuch um sich das Geld für die erwünschte Modelausbildung zu verdienen, und im Kampf gegen die Pfunde versucht sie es mit Diät, Massagemaschine und Strampeln auf dem Fahrrad.

### **Erste Liebe**

Mareikes Lebensfreude und Zuversicht bekommen einen noch größeren Schub, als sie sich auf dem Wochenmarkt in den arabischstämmigen Samir verliebt. Um ihren Schwarm zu beeindrucken und seine Aufmerksamkeit zu erheischen belegt sie einen Bauchtanzkurs, denn wie ihre beste Freundin zu berichten weiß, finden Männer der arabischen Kultur den orientalischen Tanz äußerst sexy und fahren „total drauf ab“. Das daraufhin bei Mareike ausbrechende Tanzfieber wird von ihrer Mutter Jutta argwöhnisch beobachtet. Ihr geht die Körperfixierung ihrer pubertierenden Tochter offensichtlich auf die Nerven, was wiederum Mareikes Gefühl, von Jutta nicht ernst genommen zu werden, verstärkt.

### **Krankheit**

Doch dann passiert etwas, was Mareikes Träume urplötzlich zerplatzen lässt und ihre Familie –insbesondere die Beziehung zwischen Mutter und Tochter - auf eine harte Probe stellt! Ein Arzt diagnostiziert eine Autoimmunstörung und Mareike verliert ausgerechnet das, worauf sie besonders stolz ist: Ihre Haare.

Für die bisher so lebensmutige und taffe Teenagerin bricht eine Welt zusammen, denn ein Leben mit Glatze ist für Mareike, die vor dem Ausbruch der Krankheit ständig um Attraktivität bemüht war, schlichtweg undenkbar. Optimismus und Lebenslust schwinden beim Gedanken an das eigene Aussehen und der Traum vom Model-Dasein scheint ausgeträumt. Zu allem Überdross bekommt Mareike auch noch eine Abfuhr von Samir, der eines Tages mit seiner Freundin vor der ohnehin schon mutlosen Mareike steht. Von der Krankheit gezeichnet, hat Mareike Angst vor dem Sterben und so wird der einstmals so lebensfrohe Teenager in eine tiefe Depression gestürzt, die in einen verzweifelten Suizidversuch mündet.

### **Familienhalt**

Mareikes Mutter kann die Verzweiflungstat ihrer Tochter gerade noch verhindern und wird durch diesen Hilfeschrei wach gerüttelt. Jutta, die nach dem Tod ihres zweiten Mannes bisher viel zu sehr mit ihren eigenen Sorgen und Nöten beschäftigt war, begreift, dass ihre Tochter jeden Lebenswillen verloren hat. Ihr wird bewusst, dass ihre Tochter das Wichtigste in ihrem Leben ist. Um Mareike klar zu machen, dass man auch ohne Haare leben kann, rasiert sie sich als Zeichen ihrer Solidarität und Liebe selbst alle Haare ab.

### **Innere Schönheit & Selbstfindung**

Für die 15-jährige Mareike beginnt ein harter Lernprozess, bei dem sie erkennen muss, dass sich ihre Persönlichkeit nicht nur über Äußerlichkeiten definiert. Eine Suche nach der Beziehung zu sich selbst beginnt und am Ende hat Mareike einen großen Sprung innerhalb ihrer Identitätsentwicklung gemacht. Der dramatische Schicksalsschlag bringt nicht nur das

schwierige Mutter-Tochter-Verhältnis wieder ins Lot, sondern zwingt Mareike dazu ihre ‚innere Schönheit‘ zu entdecken. Sie schöpft neuen Lebensmut mit dem Ziel bzw. Traum als Bauchtänzerin Karriere zu machen – und dadurch ganz selbstverständlich auch ohne Haare sexy zu sein.

»Eine packende Geschichte vom Hinfallen, Staubabklopfen und wieder Aufstehen. Ein Lehrstück zum Thema Schönheitswahn und darüber, dass es meist die schmerzhaften Erfahrungen sind, die einem zeigen, worauf es im Leben wirklich ankommt.«

## **BIN ICH SEXY? im Unterricht**

**Sekundarstufe I:** Grundschule, Hauptschule, Realschule,  
Gymnasium, Förderschule

**Fächerempfehlungen:** Ethik/Religion, Deutsch, Kunst,  
Sozialkunde, Geschichte

**empfohlene Jahrgangsstufe:** ab 5. Klasse

## **Themenspektrum**

Ein Einbezug des Dramas bzw. der Sozialstudie BIN ICH SEXY? in den Unterricht kann neben einer Anhebung filmsprachlicher und ästhetischer Kompetenzen zur Förderung von Empathie und Selbstwertgefühl sowie zu einem kritischen Hinterfragen der medialen Rollenzuweisungen und Schönheitsnormen beitragen. Der Film bietet die Möglichkeit den Wandel von Schönheitsidealen oder das Thema ‚innere Werte‘ aufzugreifen und so eröffnet sich ein gendersensibler filmpädagogischer Zugang u.a. zu nachfolgenden thematischen Feldern:

Schönheitsideale & Wirklichkeit – Rollenbilder & Verhaltensmuster – Krankheit – Lebensträume & Zukunftsentwürfe – Gesellschaft, Medien, Normen & Werte – Identität, Selbstbewusstsein & Selbstfindung – Körperbewusstsein & Körperwahrnehmung – Erste Liebe

## **Mögliche Lernziele**

- Einstellung zum eigenen Erscheinungsbild hinterfragen
- Sich möglicher Auswahlfaktoren für das Kennenlernen bzw. die Partnerwahl bewusst werden
- Über die historischen, gesellschaftlichen, medialen & wirtschaftlichen Hintergründe von Schönheitsidealen nachdenken
- Verstehen, dass mit dem Schönheitswahn ein gesellschaftlicher Druck verbunden ist, dem sich der Einzelne kaum entziehen kann
- Ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass Schönheitsideale relativ sein können und kulturabhängig sind
- Erkennen, dass es auch eine „innere Schönheit“ gibt, die es zu entfalten gilt
- Die persönliche Bedeutung der eigenen beruflichen Ziele darstellen und begründen können
- Die Spannung zwischen Selbstverwirklichung und Familie beschreiben und einzelne Elemente bewerten können

## Themenvorschläge & Hintergrundmaterialien

### »Bin ich sexy?« - Gesellschaftliche bzw. mediale Schönheitsideale

Groß oder klein, dick oder dünn, blond oder brünett? Die Frage „was bzw. wer ist sexy?“ ist nicht leicht zu beantworten. Schönheit liegt ja eigentlich und bekanntlich im Auge des Betrachters, so dass eine Definition derselben schwer fällt. Dennoch gab und gibt es bestimmte historisch und kulturell verankerte Schönheitsbilder, die über einen gewissen Zeitraum hinweg als offizielle Schönheitsideale fungieren und als solche gehandelt werden. Wer schreibt uns also vor, was wir schön zu finden haben?

In unserer westlichen Zivilisation präsentieren heute Mode, Werbung, Zeitschriften, Film und Fernsehen in allen Belangen erfolgreiche Menschen mit scheinbar perfekten Körpern und makellosen Gesichtern. Neben Storys aus der Welt der blendenden Stars und Sternchen liefern sie insbesondere Aufforderungen zu Diäten, Werbung für kosmetische Produkte oder Informationen über kosmetische Operationen. Milliardenumsätze macht die Kosmetikindustrie mit den Versuchen ihrer Kundschaft möglichst schön zu wirken, wobei sich insbesondere Mädchen und Frauen dem permanenten Druck ausgesetzt fühlen einem kaum erreichbaren Schönheitsideal nacheifern zu müssen. Im Zeitalter von TV-Formaten wie ‚The Swan - endlich schön!‘ oder ‚Germany’s next Top-Model‘ lautet die hartnäckige Botschaft und Lebensformel: Wer so aussieht wie diese medial verherrlichten, überschlanken Menschen mit ihren attraktiven Gesichtern und idealen Körpern, mit ihrer glatten und makellosen Haut, ist schön! Wer diesen ‚Traumkörpern‘ nacheifert, erhöht ganz erheblich seine Attraktivität und steigert seine Erfolgchancen, privat wie beruflich!

Die Frage ‚Bin ich sexy?‘ stellt sich in unserer gegenwärtigen Konsumgesellschaft allerdings nicht nur das weibliche Geschlecht. Nicht mehr nur Mädchen und Frauen sind heutzutage unzufrieden, unglücklich und depressiv, weil sie glauben der Prämisse eines ansehnlichen, schlanken und begehrten Werbeideals nicht zu entsprechen – auch Jungs und Männer leiden immer häufiger unter dem Druck eines männlichen Schönheitsideals, das sich die Lifestyle-Medien wie auch die Kosmetik- und Fitnessindustrie schon längst zunutzen gemacht haben.<sup>1</sup>

Schönheit, Attraktivität, das gewisse Etwas – eben sexy zu sein – so lautet die ultimative und universelle Botschaft, die Männer und Jungs, Frauen und Mädchen, Jugendliche und Erwachsene im medialen Alltag überall entgegenspringt! Und kaum einer, der sich nicht insgeheim nach äußerer Vollkommenheit sehnt...

### Fragen und Arbeitsanregung

#### 1 Foto-Shooting, zum Thema ‚Das bin ich‘ und ‚So möchte ich sein‘

- ☞ \_\_\_ Warum legen Menschen so großen Wert auf ihr Aussehen?
- ☞ \_\_\_ Müssen nur Frauen ‚sexy‘ sein?
- ☞ \_\_\_ Seid ihr zufrieden mit eurem eigenen Aussehen? Wie würdet ihr gerne aussehen?
- ☞ \_\_\_ Was wäre anders, wenn ihr so aussehen würdet wie euer Traumbild? Wäre mit diesem Aussehen etwas möglich, was sonst nicht möglich ist?
- ☞ \_\_\_ Ist es wichtig schön zu sein? Wozu? Glaubt ihr, dass schöne Menschen Vorteile haben? Welche?
- ☞ \_\_\_ Haben Menschen, die nicht unbedingt dem Schönheitsideal entsprechen, Nachteile? Welche?
- ☞ \_\_\_ Hat Glück im Leben etwas mit Aussehen zu tun? (Bedeutung des Aussehens relativieren)

#### 2 Film drehen / Interview / Collage zum Thema ‚Wer / was ist schön und sexy?‘

<sup>1</sup> Fakten: Jede dritte 10-jährige hat bereits eine Diät hinter sich, jede zehnte Magersüchtige bezahlt mit ihrem Leben. Essstörungen wie Anorexie und Bulimie treten immer häufiger bei Männern auf. Jeder Zehnte an Essstörungen erkrankte Mensch ist ein Mann. Der Alltag von Millionen Kindern und Jugendlichen kreist um Essen, Figur, Kalorien und Aussehen.

## **Berufswunsch: Schönheitskönigin**

BIN ICH SEXY? thematisiert auf indirekte Weise die Mechanismen der Gesellschaft, die Schönheit zu ihrem größten Ideal gemacht hat. Auch Mareike hat die Werbebotschaft verstanden, die da lautet: „Schön sein kann jede – man muss sich nur bemühen“. Daran glaubt die pummelige 15-Jährige vom Typus ‚bester Kumpel‘, die zwar keinesfalls hässlich anzusehen ist, aber eben auch nicht dem gängigen Schönheitsideal vom hageren Supermodel mit Idealgewicht und Idealgesicht entspricht. An der hohen Messlatte der Werbe- und Modebranche gemessen besitzt die jugendliche Hauptfigur zumindest nichts, was sich auf dem kommerziellen Markt gewinnbringend verkaufen ließe.

Nichtsdestotrotz ist die selbstbewusste Realschülerin von dem Traum beseelt, den ihr Mädchenzeitschriften, Fernsehserien und Kinofilme unters Kopfkissen gelegt haben: Sie will Model werden! Und für dieses harte Los beugt sich die Repräsentantin vieler Mädchen und Frauen dem gesellschaftlichen Druck, der das attraktive Äußere insbesondere an Model-Maßen und attraktiver Haute Couture festmacht.

Damit auch sie diesen von allen Seiten geforderten Körperstatus erreicht, arbeitet und übt Mareike in ihrer Freizeit kräftig: Sie lässt das Abendbrot unangerührt, legt ihre Beine so oft wie möglich auf die Massageschiene, fährt Fahrrad, wann und wo es nur geht und versucht ihr äußeres Erscheinungsbild zu optimieren. Immer wieder wirft sie sich in Schale, lässt sich von ihrer besten Freundin in femininen, tief ausgeschnittenen Tops und körperbetonten Abendkleidern ablichten, probiert neue Haarstylings und experimentiert mit Make-up, was filmsprachlich mit Musik und Auslösegeräuschen einer Polaroidkamera ‚ästhetisiert‘ und dadurch mit der Model-Welt der Foto-Shootings verknüpft wird.

Dass Mareike auf ihren hochhackigen Schuhen kaum laufen kann, die ausgewählte Kleidung ihren Körper nicht unbedingt ‚umschmeichelt‘ und ihr Gang auf dem Laufsteg eher albern als grazil aussieht, scheint die durch ihr Styling wesentlich älter wirkende 15-Jährige ebenso wenig zu stören wie ihre übertriebenen, hochtouperten Show-Frisuren, mit denen die junge Dame durch Mannheims Shopping-Malls stöckelt.

Zu groß ist der Wunsch ‚Model zu sein‘, der Traum von Glanz und Glamour und der großen Welt - das nämlich ist es, was Mareike will und nicht unbeachtet als Einzelhandelskauffrau mit Realschulabschluss irgendwo hinter der Ladentheke versauern.

## **Der Traum von Schönheit – universelle Wünsche**

Mareike bleibt aber nicht die einzige Figur in BIN ICH SEXY?, die sich mit ihrer äußerlichen Attraktivität auseinandersetzt. Sie fungiert viel mehr als Repräsentantin, als eine von vielen, denn im Laufe der Filmhandlung macht sich nahezu jeder der auftretenden Charaktere – egal ob in Haupt- oder Nebenrolle, ob männlich oder weiblich – in irgendeiner Form Gedanken über sein äußeres Erscheinungsbild.

Ob es Mareikes Mutter Jutta ist, die nicht nur einmal im Bad vor dem Spiegel steht um sich zu schminken oder eine Gesichtsmaske aufzutragen; ob es ihre Freundin ist, die mit Lockenwicklern auf der Straße steht; oder ob es Juttas neuer Freund Winnie ist, der sich vor seinem Date mit Jutta noch schnell seiner ordentlich gekämmten Frisur vergewissert. Selbst Mareikes kleiner (Halb-) Bruder Timi macht sich Gedanken über sein Aussehen und möchte seine dunkle Hautfarbe am liebsten abrubbeln lassen, weil er glaubt, dass er nur als ‚Weißer‘ ein erfolgreicher Formel-1-Fahrer werden kann.

Sie alle tragen mehr oder weniger den geheimen Wunsch in sich, schöner, schlanker ... perfekt zu sein – so wie ihre medialen ‚Vorbilder‘, die ihnen immer und überall begegnen.

## **Falsche Maße & seelische Kränkungen**

Die auf den ersten Blick selbstbewusst auftretende Mareike befindet sich in einer typisch pubertären Phase und kann durch ihre Orientierung an übertriebenen Schönheitsidealen, die das eigene Erscheinungsbild als unakzeptabel erscheinen lassen müssen, kaum mit ihrem

Bild von sich selbst zufrieden sein. Diäten, Body-Shaping und ständige Gewichtskontrollen sind nur einige Beispiele, welche die Unzufriedenheit eines Mädchens widerspiegeln, das nach gesellschaftlich idealisierten Model-Maßen in einer auf Äußerlichkeiten fixierten Gesellschaft strebt. Umso fataler wirkt es sich auf die jugendliche Psyche des pummeligen Mädchens aus, dass sie von allen Seiten mit ihrem – zumindest für eine Modelkarriere - unzulänglichen Äußeren konfrontiert wird.

Mit dem unbedingten Wunsch als Model Karriere zu machen begibt sich Mareike in eine knallharte Branche, in der der Mensch auf seine äußeren Faktoren reduziert wird. Model wird derjenige, dessen Aussehen sich gewinnbringend verkaufen lässt. Dementsprechend kreist auch das Denken der Agenturcheffin, bei der sich Mareike in einem Casting vorstellt, ganz und gar um Körperformen und deren Vermarktbarkeit. Mit dem Hinweis, dass Mareike mit ihren normabweichenden weiblichen Maßen, die aus ihrer Sicht nach Schliffen durch Diät und Fastenkur schreien, nicht wirklich in die Riege der Stars aufsteigen kann, hält ihr die Mode-Dame einen knallharten Spiegel vor Augen, der reflektiert, dass Mareikes Typus gegenwärtig nicht sonderlich gefragt ist.

Auch die abschätzigen Bemerkungen innerhalb ihrer Familie hinterlassen Spuren bei Mareike, die beim Blick auf die schonungslose Digitalanzeige ihrer grammgenauen Waage regelmäßig frustriert wird. Wenn Schwester Franca sie als „aufgeblasenen Kuchen“ beschimpft oder Mutter Jutta ihre Tochter unsensibel vor den Spiegel zerrt um sie auf die Hoffnungslosigkeit einer Model-Karriere hinzuweisen; wenn sich Mareike mit ihrer Freundin zusammen im Internet Bilder von Models ansieht und einen selbstkritischen Abgleich mit dem eigenen Erscheinungsbild vornimmt oder wenn sich Frust einstellt, weil die selbst geschossenen Bewerbungsbilder Mareikes kleine Speckröllchen viel zu sehr ins Licht rücken – dann öffnet sich zwischen den Bildern und Szenen ein weiter Raum, der darauf hindeutet, welcher Druck auf der Schülerin liegen muss. Sie möchte doch nur einmal von jemandem gesagt bekommen, dass sie umwerfend und sexy aussieht - am allerliebsten natürlich von Samir, bei dem ihr Selbstbewusstsein dann aber offensichtlich versagt. Wie sollte es auch anders sein? Denn die durch ihre Mitmenschen verstärkte Verunsicherung hinsichtlich ihrer äußeren Erscheinung kann ja gar nicht anders als am Selbstwertgefühl zu nagen.

Man kann sich vor diesem Hintergrund nur allzu gut vorstellen, wie frustrierend, demütigend und verletzend sich die schonungslosen und zahlreich einflatternden Absagen der Model-Agenturen auf Mareike auswirken, in denen ihr mitgeteilt wird, dass sie den Ansprüchen der Kunden nicht genüge und aufgrund ihrer mangelnden Attraktivität wohl keine Aufträge zu erwarten sind. Schwarz auf weiß, kurz und bündig wird Mareike ihre ästhetische Unvollkommenheit aus Branchensicht entgegengeschmettert, wenn es heißt:

**„Tut uns Leid, Sie entsprechen leider nicht den Anforderungen unserer Kunden:  
Sie haben nicht die richtigen Maße, wir können Sie leider nicht in unsere Kartei  
aufnehmen.“**

(Modelagentur-Absage in BIN ICH SEXY?)

### **Mareike – mollige Identifikationsfigur**

Makellos schön, ausgesprochen schlank, lange Beine, schmale Taille und zumeist mit langen blonden Haaren – so präsentieren sich fast ausschließlich die positiv besetzten Frauenfiguren in Zeitschriften, Fernsehen oder Film. BIN ICH SEXY? weicht von dieser stereotypen Geschlechterdarstellung ab und liefert mit Mareike eine Hauptfigur, die es der zuschauenden Zielgruppe ermöglicht sich mit einer eher nicht perfekten, vorgegebenen Schönheitsnormen entsprechenden Figur, zu identifizieren. Mareike repräsentiert das Mädchen von nebenan, den ‚Durchschnittstypus‘, der nicht wirklich den uniformen Schönheitsidealen der Medienwelt entspricht.

Trotz ihrer Pummeligkeit und der immer wieder aufkeimenden Verunsicherung hinsichtlich ihrer Wirkung auf andere Menschen strahlt Mareike ein durchaus positives Körpergefühl aus. Dass sie trotz der barschen Kritik, die von außen auf sie einströmt, ein starkes Selbstbewusstsein besitzt, zeigt sich in ihrem Verlangen, sich in ihrer extravaganten und figurbetonten Kleidung als schön, attraktiv und sexy zu präsentieren. Nicht zu Unrecht ist die dralle Mareike fast schon ein wenig rechtfertigend davon überzeugt, dass es heutzutage nicht allein darauf ankommt, einfach nur gut auszusehen um als Model Erfolg zu haben. „**Weißte, heutzutage reicht Schönheit alleine nicht, um Model zu werden! Du musst schon was Besonderes haben, sonst wird das nix!**“, klärt sie ihre beste Freundin auf und meint mit diesem ‚gewissen Etwas‘ Charme und Ausstrahlung, von denen sie wahrlich ausreichend besitzt. Die Hauptfigur in BIN ICH SEXY? glänzt demnach vielmehr durch Stärke und Sympathie als durch makellose Oberfläche – und damit kommt das kämpferische Mädchen, die sich so schnell durch nichts aus der Bahn werfen lässt, auch bei den Menschen in ihrer Umgebung ziemlich gut an.

## Fragen und Arbeitsanregung Schönheitsideale

### Berufswunsch Schönheitskönigin

- ?\_\_ Was haltet ihr von Mareikes Berufswunsch Model zu werden?
- ?\_\_ Hat Mareike das Zeug zum Model? Wie sieht Mareike aus? Wie sehen Models aus? Beschreibt!
- ?\_\_ Seid ihr mit eurem eigenen Aussehen zufrieden? Was wäre anders, wenn man so aussieht wie ein Top-Model (evtl. Bild zeigen)?
- ?\_\_ Warum will Mareike unbedingt Model werden? Was steckt hinter diesem Wunsch? Was verbindet ihr mit dem Model-Beruf? Wie sieht wohl der Alltag als Model aus? Was ist so lukrativ an diesem Beruf?
- ?\_\_ Welche Rolle spielt Schönheit in der Gesellschaft?
- ?\_\_ Ist es wichtig schön zu sein? Warum legen Menschen so großen Wert auf ihr Aussehen?
- ?\_\_ Haben schöne Menschen Vorteile? Welche Nachteile haben Menschen, die nicht unbedingt dem Schönheitsideal entsprechen?

Diese Fragestellungen lassen sich auch mittels folgender **Arbeitsvorschläge** nachgehen:

### Brief schreiben zum Thema „Mein Traumberuf“

### Mediale Schönheitsbilder – Analyse von Mädchen- und Frauenzeitschriften

**Lernziele:** Kritisch reflektieren, dass sich Mädchen- und Frauenzeitschriften auf die Themen Schönheit und Konsum fixieren  
Feststellen, dass Rollenstereotype verfestigt werden

- ?\_\_ An welche Frauen richten sich die Zeitschrift besonders?
- ?\_\_ Welche Themen werden in Frauenzeitschriften behandelt? (Schönheit, Beauty)
- ?\_\_ Welches Frauenbilder, welche Männerbilder präsentieren die verschiedenen Zeitschriften? Wie werden Frauen / Männer dargestellt?

**Allgemein:** Das selektive Leseverhalten der Schüler kann erfragt werden

- ?\_\_ Bei welchen Bildern / Artikeln bleiben sie hängen?  
Welche Bedeutung haben diese Zeitschriften?  
Vermitteln sie Zielvorstellungen, Wertvorstellungen?

**Alternativ dazu:**

### Collage zum Thema: Das Bild von der Frau / vom Mann in Werbung, Musikclips, TV-Serien, Filmen

Aus entsprechenden Zeitschriften werden Werbeanzeigen und andere Bilder gesammelt und zu einer Collage zusammengestellt -- Anschließend werden die entstandenen Bilder mit der Realität in der Gesellschaft, in der Klasse und mit der eigenen Einstellung verglichen

- ?\_\_ In welchen Werbungen / Musikclips / Serien / Filmen kommen Männer, in welchen Frauen vor?
- ?\_\_ Wie sehen sie aus? Wie verhalten sie sich? Welche Rollen nehmen sie ein?
- ?\_\_ Werden Klischee und Stereotype benutzt? Warum kommen diese immer wieder vor?  
Stören dich gewisse Darstellungen von Frauen und Männern in Werbung / Clips / TV / Film?  
Welche und warum?



## Die Angst vor der eigenen Unattraktivität

### Fixierung auf Äußerlichkeiten

Es gibt diverse Seiten im Internet, die von der Jugend stark genutzt werden und Titel wie beispielsweise **„Hot or not ?“**, **„Wie siehst du aus?“**, oder aber **„Bin ich sexy ?“** besitzen. Sinn und Zweck dieser Internetplattformen ist es, das eigene Foto ins Netz zu stellen, um es von Unbekannten auf einer Skala bewerten zu lassen. Die so genannten ‚Attraktivitätsbarometer‘ reichen von 1 („völlig unattraktiv“) bis 10 („ausgesprochen attraktiv“). Neben einem individuellen Durchschnittswert gibt es zusätzliche Rankings in sogenannten ‚Best-of-Tabellen, in denen die attraktivsten Frauen und schönsten Männer in ‚Top-Listen‘ positiv bewertet, die unattraktiveren Mitmenschen in ‚Flop-Listen‘ negativ beurteilt werden.<sup>2</sup>

Auf streitbare, aber eben auch für unsere vernetzte Welt zeittypische Weise, wird in diesen Bewertungen offenkundig, wie sehr heute Schönheit für einen Gewinn an Zuneigung (Komplimente) steht und wie schnell man mit demütigenden Sprüchen auf die unattraktive Verliererseite gestoßen werden kann.

Was die überwiegend jugendlichen Menschen, die sich bisweilen in aufreizenden Posen präsentieren, dazu motiviert sich auf diese Art und Weise der Kritik zu stellen, kann nur vermutet werden. Wahrscheinlich ist es die Suche nach dem begehrten Feedback, das um die unausgesprochene und konkurrierende Frage kreist: Wie attraktiv wirke ich auf andere Menschen? Und insbesondere: Wie begehrenswert bin ich für das jeweils andere Geschlecht?

Auch die Protagonisten in BIN ICH SEXY? beschäftigen sich mit diesen Fragen, die unmittelbar auf eine der primären Wurzeln menschlichen Schönheitsstrebens hindeuten. Gerade beim Thema Kennenlernen, Verlieben und Partnerwahl spielt das Äußere eine nicht unerhebliche Rolle und entscheidet oftmals über den Grad an Sympathie, Anziehung oder gar die ‚Liebe auf den ersten Blick‘.

Um eine eben solche handelt es sich bei Samir, in den sich Mareike auf den Wochenmarkt unsterblich verliebt hat. Mehr als zwei Sätze haben die beiden nicht miteinander gesprochen und so kann sie ihrer besten Freundin auch nicht sonderlich viel von ihrem Traumtypen erzählen. Das scheint aber auch gar nicht nötig, denn das Interesse der Klassenkameradin richtet sich ohnehin rein auf Samirs Attraktivitätsquotienten. Und so lautet die Frage, für die sich die Freundin zuallererst interessiert **„Wie sieht er denn aus ?“** dieser neue Schwarm, der Mareike den Kopf verdreht hat?

BIN ICH SEXY? stellt die Bedeutung des Aussehens eines Menschen als generationenübergreifendes Phänomen dar, denn auch im Leben von Mareikes Mutter Jutta spielt seit langer Zeit wieder ein Mann eine Rolle. Auch sie hat ihrer besten Freundin von ihrem neuen Verehrer erzählt, und auch hier richtet sich das Interesse der Freundin primär auf das äußere Erscheinungsbild, wenn sie aus heiterem Himmel etwas skeptisch und zweifelnd nachfragt: **„Sieht er eigentlich gut aus ?“**

In diesen Fragen spiegelt sich die Tendenz unserer Gesellschaft, sich zunehmend auf Äußerlichkeiten zu fixieren – egal ob es sich um ein Auto, ein neues Parfum oder eben den neuen Freund handelt. Heutzutage zählt die Verpackung, so dass auch Menschen immer mehr nach ihrem Äußeren beurteilt werden!

### Wer schön ist, wird geliebt ? – oder: Die Sehnsucht nach Liebe

**„Bin ich sexy ?“** – Auch Mareike beschäftigt dieses Rätsel, nicht nur allein in Bezug auf ihre erträumte Model-Karriere, sondern vielmehr und zuallererst auch in Bezug auf den jungen Mann vom Wochenmarkt. Selbst fasziniert von Samirs Äußeren, stellt sich Mareike im

<sup>2</sup> <http://hotornot.whow.de/index.php>; <http://www.wiesiehstduaus.de/>; <http://www.binichsexy.de/>

Gegenzug natürlich die brennende Frage, ob ihr Schwarm sie genauso attraktiv findet wie sie ihn. Schließlich soll der Funke ja überspringen. Um Samirs Aufmerksamkeit zu erheischen versucht sich Mareike interessant zu machen, indem sie ihrem Traumtypen erzählt, dass sie eine Model-Ausbildung macht und das Business mit der Schönheit ein hartes Geschäft sei. Das an den Tag gelegte prahlerische Selbstbewusstsein reagiert allerdings etwas verunsichert, als Mareike bemerkt, dass Samir sie auf dem Wochenmarkt **„körperlich abgecheckt“** hat. Die wahrgenommenen Musterungs-Blicke lösen bei Mareike die Sorge aus, dass der Mann ihrer Träume sie zu dick und unattraktiv finden könnte und sie mangels körperlicher Reize keine Chancen bei ihm hat.

Eigentlich ist sie während der gesamten Filmhandlung stets vorhanden: Die tief sitzende Furcht doch nicht so ganz dem Ideal zu entsprechen, um von anderen – insbesondere vom männlichen Geschlecht - als attraktiv und sexy betrachtet zu werden. Ganz zu schweigen davon den genormten Body-Maß-Index zu besitzen um den Fuß ins glamouröse Model-Business setzen zu können. Manchmal ist die nach außen lebensfroh und selbstsicher wirkende Schülerin das genaue Gegenteil – traurig, verletzbar und zutiefst verunsichert, was ihr Aussehen und die ihr gewidmete Aufmerksamkeit anderer Menschen betrifft!

So knabbert es deutlich an Mareikes Ego, dass ihre Freundin viel öfter von Jungs angesprochen wird als sie selbst. Als die beiden Mädchen in einem Café sitzen beginnt der Barkeeper mit Mareikes Freundin zu flirten. Mareike fühlt sich wieder mal nicht beachtet und zurückgesetzt und findet nur zynische Worte für den Flirtversuch des Kellners. Urplötzlich verlässt sie das Lokal und flüchtet - sichtlich gekränkt - zum Grab ihres Stiefvaters Eddie, dem sie ihre Frustration mitteilt.

Sichtlich schwer fällt es Mareike, ihre Nöte zu offenbaren und ihre Verletzbarkeit zu zeigen, denn nur ‚heimlich‘ auf dem Friedhof oder in ihrem Tagebuch kann sie ihr Innerstes ausschütten ohne Gefahr laufen zu müssen in der Öffentlichkeit ein falsches Bild von sich abzugeben.

Hier zeigt sich, welche Zweifel am pubertierenden und ungefestigten Ichbewusstsein nagen, das in einer auf Äußerlichkeiten fixierten Umgebung zu dem nahegelegten Schluss kommt, dass allein das Aussehen über Sympathie und Antipathie, über Anziehung und Abneigung entscheidet.

Dass dies kein absolut abwegiger Gedanke ist, davon legt Juttas neuer Freund Winnie Zeugnis ab. Auch er ist der festen Überzeugung, dass sich kleine ‚Schönheitsfehler‘ maßgeblich auf Beziehungen auswirken können – anders kann er es sich nämlich nicht erklären, dass sich Jutta nach ihrer ersten gemeinsamen Liebesnacht von ihm distanziert. Beim ersten Rendezvous ist Jutta aufgefallen, dass Winnie zwei unterschiedliche Ohren besitzt: eines steht mehr ab als das andere. Da sich Jutta nach dieser Entdeckung über diesen ‚Formfehler‘ amüsiert hat, schleichen sich bei Winnie Komplexe ein und er stellt Jutta nach ihrem Rückzug eine von Selbstzweifeln und Verunsicherung geprägte Frage: **„Bin ich dir peinlich oder was? Ist es wegen den Ohren?“**

Winnies Vermutung offenbart seine Verunsicherung bezüglich seiner rein äußerlichen Wirkung aufs andere Geschlecht und gibt einen Hinweis darauf, dass ein makelloses Erscheinungsbild für viele Menschen durchaus ein Kriterium bei der Partnerwahl zu sein scheint. Auf die Idee, dass er mit dem Gefühlsleben der verwitweten Frau, von deren Vergangenheit er noch nicht wirklich viel weiß, etwas unsensibel umgegangen ist, kommt er zunächst einmal nicht. Und so sind es seine abstehenden Ohren, die er für die anfänglichen Probleme in der Liebesbeziehung zu Jutta verantwortlich macht.

In einem gesellschaftlichen Klima, in dem Schönheit als Synonym für Verlockung und (sexuellen) Erfolg steht, hat sich in Mareike das Bild festgesetzt, dass nur derjenige geliebt wird, der schön ist.

Schön findet sich die bisher so sehr auf ihr Erscheinungsbild konzentrierte Mareike nach Ausbruch ihrer Krankheit und dem dadurch bedingten Verlust ihrer Haare ganz und gar nicht

mehr. Wenn sie in den Spiegel blickt und ihr eine pummelige Gestalt mit Glatze entgegenschaut, kann sie in einer auf Äußerlichkeiten fixierten Umgebung nur noch das verzweifelte Fazit ziehen: **„So kann man nicht aussehen. So kann ich nicht mehr in den Spiegel gucken!“**. Und auch das Selbstwertgefühl fällt ein vernichtendes Urteil, wenn die einst so lebensbejahende Mareike unter Tränen gesteht: **„Ich hasse mich!“**

Nicht Hass, sondern Liebe ist es, nach der sich Mareike die ganze Zeit so sehr sehnt. Dass sich nämlich hinter Mareikes einstiger Fassade aus Make-Up, Styling und dem Traum Schönheitskönigin zu werden eine tiefe **Sehnsucht nach Angenommensein, Anerkennung, Zuneigung und Liebe** versteckt hat, offenbart Mareike ihrer Mutter nach Ausbruch ihrer Krankheit in einem vertraulichen Gespräch. Wie Mareike gesteht, hasst sie sich, weil sie „einfach keiner will“, und die Model-Ausbildung wollte sie eigentlich nur machen, weil sie der festen Überzeugung war, dass sie dadurch etwas aus ihrem Typ hätte machen können – schließlich kann ja jeder schön sein, wie die Medien suggerieren.

Tief sitzt die Angst, dass sich aufgrund ihrer Glatze und der dadurch geschwundenen Attraktivität niemals jemand in sie verlieben wird. Das Gefühl zu erleben, von jemandem beachtet, begehrt und geliebt zu werden – nichts anderes war und ist der Wunsch der 15-Jährigen, deren medial geprägte Vorstellungen von Schönheit von dem Gedanken begleitet ist, dass man nur aufgrund körperlicher Makellosigkeit liebenswert sein kann. Die äußerliche Stigmatisierung durch die Krankheit bedeutet für Mareike vor allem Angst davor zu haben, aus der Gesellschaft zu fallen, nicht mehr wahrgenommen, angeschaut und anerkannt zu werden, weil sich alles um sie herum nur auf das Äußere zu konzentrieren scheint. Der Glaube, dass allein ihr Aussehen ihr Lebensglück bestimmt, lässt sie im Spiegel ihrer Hautkrankheit an ihren eigenen Schönheitsidealen innerlich kaputt gehen.

In eindringlicher Weise arbeitet BIN ICH SEXY? die negativen Auswirkungen eines medial propagierten Schönheitswahns heraus, denn das Selbstbewusstsein der von Krankheit stigmatisierten Mareike wird von dem gesellschaftlichen Druck, einem bestimmten Ideal entsprechen zu müssen, geradewegs zermürbt.

## **Krankheit – Jenseits der Norm**

BIN ICH SEXY? ist keineswegs ein Film, der das menschliche Bedürfnis nach Attraktivität und das Streben nach Schönheit eindimensional verteufelt. Wert auf Äußeres zu legen und sich schön zu machen, kann wie im Falle von Mareike nämlich ausdrücken, dass man sich trotz aller ‚Schönheitsfehler‘ selbst mag und attraktiv findet. Trotz kritischen Hinterfragens der propagierten Schönheitsideale, übermittelt die Dramaturgie der Handlung auf diese Weise, dass der Körper eine wesentliche Grundlage des menschlichen Glücks bildet. Dies wird nirgends so augenfällig wie bei der Bedeutung der Gesundheit. Krankheit trübt die Lebensfreude – und genau davon erzählt BIN ICH SEXY?

Der Film kontrastiert die Vorstellungen und Wünsche von makelloser Schönheit und dem damit verbundenen Wunsch sexy zu sein mit einer Abweichung von der uniformen Schönheitsnorm in Form einer Hautkrankheit, die das Äußere von Mareike vollkommen verändert.

Durch eine unheilbare Autoimmunstörung verliert Mareike dauerhaft alle ihre langen, blonden Haare - ein nicht seltenes Sinnbild für Erotik, Attraktivität und Schönheit. Pummelig und mit Glatze – mit diesem Erscheinungsbild entspricht Mareike nun nicht mal mehr ansatzweise einem der gängigen Schönheitsideale mehr. Die Klassenkameradinnen machen sich über sie lustig, ihr großer Schwarm Samir hat eine andere, der Traum vom Model-Dasein zerplatzt - und das Selbstbewusstsein gleich mit!

Mit diesem dramaturgisch drastischen **Wendepunkt in der Geschichte** stellt uns der Film vor die Frage: Was tun wenn uns ein Schicksalsschlag, wie ihn Mareike erleidet, dazu zwingen würde unsere heimlichen Träume und Vorstellungen von Schönheit und Attraktivität auf einmal vollkommen aufzugeben? Wie geht man mit einem von Krankheit gezeichneten

Aussehen oder ganz allgemein mit dem eigenen, nicht Idealvorstellungen entsprechenden Körper um, in einer Welt, in der wir von perfekten (Werbe-)Körpern umgeben sind?

Der extreme Wunsch, einem bestimmten Schönheitsideal gleichzukommen – diese an äußeren Oberflächlichkeiten orientierte Einstellung wird mit dem Ausbruch von Mareikes Krankheit und dem damit verbundenen Haarausfall urplötzlich zur absoluten Nebensache. Zwar beschäftigt Mareikes Erscheinungsbild nun die ganze Familie; allerdings rückt die Frage „Bin ich sexy?“, die den ersten Akt des Films dominiert, zugleich in den Hintergrund. Die Angst vor dem Sterben überfällt die bisher so lebensmutige und taffe Schülerin und ihre Umgebung. Die Frage nach Mareikes Gesundheit und Wohlbefinden rückt in den Vordergrund und verdrängt die kosmetischen und selbstverliebten Bemühungen um das äußere Erscheinungsbild, dessen Attraktivität von einer Sekunde auf die andere nicht mehr ausschlaggebend für die Beurteilung einer Person ist. Plötzlich zählt nicht mehr das Aussehen, plötzlich geht es um Mareike, und sie begreift, dass es nun an der Zeit ist herauszufinden, wer das ist, diese Mareike mit der Glatze, Mareike mit nur einer Freundin, Mareike ohne ihn, den ersten Freund.

## Familiäre Strukturen

Die aktuelle und vergangene Familienkonstellation wird in BIN ICH SEXY zum Schlüssel für das Verständnis der Filmfiguren. Mareike und ihre beiden (Halb-)Geschwister Franca und Timi wachsen bei ihrer allein erziehenden, voll berufstätigen Mutter auf. Das Geld ist knapp seit Juttas zweiter Mann Eddie – Mareikes Stiefvater – bei einem Unfall ums Leben kam. Nun muss Jutta allein für die drei Kinder sorgen und versuchen ihr Leben wieder auf die Reihe zu bekommen. Ihr Nervenkostüm ist angespannt, sie ist überfordert und es fehlt oft schon aus Zeitgründen an Liebe und Verständnis.

Mareikes leiblicher Vater hat ganz offensichtlich kein Interesse an seiner Tochter. Er hat „schon wieder einmal“ Mareikes Geburtstags vergessen und lässt Mareike verspüren, wie unwichtig sie für ihn ist. Der Verlust und das Fehlen der Vaterfigur, die dauerhafte familiäre Existenzangst, erschwert die Beziehungsfähigkeit aller Familienmitglieder – zueinander wie nach außen.

Mit Mutter Jutta durchlebt Mareike das **klassische Mutter-Tochter-Drama** der Teenager Zeit, in dem beide in unheilvoller Asynchronität die andere zurückstoßen oder deren Lieben einfordern. Jutta beobachtet misstrauisch die Körperfixiertheit ihrer Tochter und hat für Mareikes Model-Wünsche kein Verständnis – Mareike fühlt sich von ihrer Mutter nicht ernst genommen, belächelt und vernachlässigt. Und so geraten die beiden wegen Mareikes Berufswunsch immer häufiger aneinander.

Regisseurin Katinka Feistl betont jedoch – etwa durch die mit Herzen versehenen Briefe, die Mutter und Tochter sich unter den Türen zuschieben - dass zwischen den Mitgliedern dieser kleinen Familie eine große, bedingungslose Liebe herrscht.

Diese zeigt sich insbesondere nach dem Ausbruch von Mareikes Krankheit. In dieser ausgewogenen Situation nähern sich Mutter und Tochter nach langer Zeit wieder einander an und die Bedeutung der Familie für eine gemeinsame Bewältigung von Aufgaben als wesentliche Voraussetzung des Zusammenlebens wird offenkundig.

Erstmals reden Jutta und Mareike wieder ernsthaft miteinander und Jutta hält ihrer Tochter, die in einer tiefen Depression steckt, vor Augen, wie viel sie ihr bedeutet. Als Zeichen ihrer Solidarität und Liebe rasiert sich auch Jutta ihre Haare ab und zeigt ihrer Tochter, dass sie in ihrem Schicksal nicht alleine ist. Mit den Worten: **„Ich kann auf alles verzichten. Ich kann auch ohne Haare leben, aber nicht ohne dich!“** macht Jutta deutlich, dass Mareike nicht defizitär ist, nur weil sie keine von anderen definierten Attraktivitätsmerkmale und Idealmaße besitzt. Sie findet Mareike genau so gut, wie sie ist - ob mit oder ohne Haare. Auch Stiefvater Eddie hätte Mareike genau so wunderbar gefunden, schließlich hat er Mareike immer so angenommen,

wie sie war. Das ist letztlich auch der Grund, warum das Herz der 15-Jährigen so sehr am verstorbenen Stiefvater hängt, an dessen Grab sie immer noch ihr Herz ausschüttet.

Zum ersten Mal tauschen Mutter und Tochter offen ihre Gefühle aus, gestehen sich ihre Ängste und Schwächen ein und stehen sich in ihrem von Verlust gekennzeichnetem Schicksal wirklich nahe. Nichts mehr hatte sich Mareike immer gewünscht, als dass sie diese innige Nähe zu ihrer Mutter und deren Solidarität spüren könnte, wenn in der (gesunden) Vergangenheit immer mal wieder ein von trauriger Sentimentalität geprägter und filmsprachlich distanziert gestalteter Blick (Totale) von Mareike auf ihre Mutter fiel, die mit den beiden kleineren (Halb-)Geschwistern innig im Garten kuschelte.

In ihrem tragischen Schicksal erhält Mareike genau die Nähe und Anerkennung ihrer Mutter, nach der sie sich immer so schmerzlich gesehnt hat und erfährt dadurch familiären Zusammenhalt und Liebe, die besonders in den schwierigen Momenten im Leben von so großer Wichtigkeit– und nicht von Äußerlichkeiten und Schönheit abhängig sind.

### **Fragen und Arbeitsanregung** **Familie / Familienkonflikte**

- I** \_\_\_ Beschreibt die Beziehung zwischen Mareike und ihrer Mutter bzw. zwischen Mareike und ihren Geschwistern!
- ?** \_\_\_ Warum ist Mareike so genervt von ihrer Mutter, und diese so genervt von Mareike?
- ?** \_\_\_ Warum hat Jutta nicht wirklich Verständnis für Mareikes Zukunftswünsche, Model zu werden? Wie hättet ihr in ihrer Situation reagiert?
- ?** \_\_\_ Was konntet ihr im Film besonders gut nachempfinden? Welche Probleme kennt ihr auch?
- ?** \_\_\_ Welche Bedürfnisse, Sehnsüchte und Probleme bestimmen das Verhältnis von Mareike zu ihrer Familie?
- ?** \_\_\_ Welche Bedürfnisse, Sehnsüchte und Probleme treiben Mareikes Mutter Jutta an?
- ?** \_\_\_ Wie verändert sich das Verhältnis der beiden während des Films? Welche Szenen und Wendepunkte sind besonders signifikant? Was schweißt die beiden letztendlich zusammen? Gab es etwas, das euch besonders erstaunt hat?
- ?** \_\_\_ Wie wird sich das Verhältnis, das die beiden Frauen zueinander haben, wohl nach der Filmhandlung weiterentwickeln? Wie sollte sie sich zu Mareikes und aller Wohl weiterhin entwickeln?
- ?** \_\_\_ Seid ihr auch manchmal anderer Meinung als eure Eltern? In welchen Bereichen?
- ?** \_\_\_ Was wünschen sich eure Eltern für eure Zukunft? Was haltet ihr davon? Was wollt ihr selber machen?

### **Innere Schönheit**

Nur der liebevolle Blick von außen kann Mareike in dieser für sie so niederschmetternden Phase retten bzw. verwandeln. Jutta, die begreift, dass sie sich nun Zeit für ihre Tochter nehmen muss, gelingt es Mareike davon zu überzeugen, dass sie trotz Glatze liebenswert ist – und in ihrer Individualität mehr und anders ist, als alles, was auf dem genormten Schönheitsmarkt anzutreffen ist. Dazu gehört, dass man sich selber annimmt – und genau dies geschieht bei Mareike, wenn sie sich im Perückenladen kurzentschlossen gegen einen Haarerersatz, für ihr neues kahlköpfiges Aussehen und für einen neuen Anfang entscheidet! Das Selbstbewusstsein scheint auf neuer Grundlage zurückgekehrt.

Mareike wird zur aktiv handelnden Figur, die einen konstruktiven und problemlösenden Umgang gefunden hat, um in ihrer ausweglos erscheinenden Situation zu neuem Lebensmut zurück zu finden. Der erste Schritt auf diesem Weg ist es zu erkennen, dass Attraktivität und Schönheit keine überlebensnotwendigen Eigenschaften darstellen, über die man sich selbst positionieren kann.

Um wirklich glücklich zu sein – und dies erkennt Mareike – spielt weniger das perfekte Äußere eine Rolle, sondern vielmehr die Einstellungen und Wertvorstellungen, also die innere Schönheit des einzelnen Menschen. Zwar muss Mareike Abschied nehmen von dem Traum, als Schönheitskönigin durchs Leben stolzieren zu können, doch es ist, als ob sie mit jedem Haar, das ihr ausfällt endlich zu sich selbst findet und im Hier und Jetzt ankommt.

Wichtig ist es zu entdecken, was man an sich selbst attraktiv findet und sich dessen bewusst zu werden. Dazu gehört, einzelne Körperpartien an sich nicht allzu selbstkritisch zu betrachten und z.B. zu glauben, nur wegen zu kleiner Oberweite oder wegen eines fehlenden Waschbrettbauches nicht anzukommen. Jeder Mensch hat irgendwas, was andere anzieht.

Auch Mareike freundet sich mit dem Gedanken an, ohne Haare durchs Leben zu schreiten bzw. zu tanzen. Im **orientalischen Tanz** findet sie ein heilsames Mittel, um fernab westlich geprägter Schönheitsideale zu einem positiven Körpergefühl und neuer Selbstakzeptanz zurückzufinden. In den sinnlichen Bewegungen, die nicht nur in den arabischen Ländern als besonders erotisch und attraktiv gelten, findet Mareike ihre Lebensfreude und ihr Selbstbewusstsein wieder. Auch das Wohlbefinden stellt sich wieder ein, das demonstriert die getanzte Schlussequenz von BIN ICH SEXY? mit einer glücklich wirkenden Mareike. Sie scheint ihre ‚eigene Schönheit‘ entdeckt zu haben und übermittelt in ihrer positiven Ausstrahlung das überzeugende Bild sich selbst zu mögen. Fröhlichkeit, Koketterie, Stolz und Leidenschaft finden sich im Tanz der 15-Jährigen, die in ihren Bewegungen eine Weiblichkeit an den Tag legt, die mindestens genauso sexy ist wie das Mädchen von damals mit ihren langen, blonden Haaren.

In diesem Zusammenhang stellt sich BIN ICH SEXY? in einen Kontext, der darauf verweist, dass die Vorstellungen von Schönheit und Sex-Appeal kulturell unterschiedlich bzw. subjektiv bedingt und daher immer relativ sind.

Und so lautet die Botschaft, die BIN ICH SEXY? an sein jugendliches Zielpublikum richtet:

**„Das, was sexy macht, kommt von innen“**

(Marie-Luise Schramm / ‚Mareike‘ in BIN ICH SEXY?)



## Fragen und Arbeitsanregung Beziehungen / Freundschaft – Innere Schönheit

Die Schülerinnen und Schüler sollen über Innere und äußere Eigenschaften und Werte nachdenken. Sie sollen andere Wertmaßstäbe und Lebensziele als körperliche Schönheit kennen lernen und erkennen, dass das Aussehen nichts über Hilfsbereitschaft, Zuverlässigkeit oder andere positive Eigenschaften eines Menschen aussagt. Sie sollen lernen, sich und andere mit den je eigenen inneren und äußeren Eigenschaften annehmen und akzeptieren

### Arbeiten mit Werbeanzeigen, Filmplakaten etc.

Den Schülerinnen und Schülern werden Fotos von Models, Filmstars etc. gezeigt.

- ?\_\_ Was verrät das Äußere über den Menschen?
- ?\_\_ Kann man über das Innere der abgebildeten Person etwas sagen?
- ?\_\_ Wie stark kommen die inneren Eigenschaften im Bild zum Ausdruck?
  
- ?\_\_ Welche Rolle spielt das Thema Schönheit innerhalb von Beziehungen? Was sagt der Film darüber aus? Ist Schönheit ein ausschlaggebendes Kriterium beim Thema Freundschaft?
- ?\_\_ Wonach beurteilt ihr eure Schulkameraden oder andere Menschen, die euch im Alltag begegnen?
- ?\_\_ Welche Reaktionen erhält Mareike auf ihr pummeliges Aussehen? Wie geht Mareike mit den Äußerungen ihrer Mitmenschen bezüglich ihres Erscheinungsbildes um?
- ?\_\_ Ist ‚sexy‘ sein nur abhängig von Äußerlichkeiten? Kommt ‚sexy sein‘ nicht viel mehr von innen?
- ?\_\_ Was würdet ihr machen, wenn ihr auf einmal keine Haare mehr hättet? Was geschieht mit Mareike? Was hilft ihr aus ihrer Krise heraus? Wie gelingt es ihr neuen Lebensmut zu schöpfen?
- ?\_\_ Kann man vom Aussehen eines Menschen auf innere Eigenschaften einer Person schließen?
- ?\_\_ Beschreibt Mareike! Was macht sie zum Individuum? Beschreibt nicht nur die äußeren Merkmale, sondern auch die inneren Eigenschaften. Seid ihr schon von Eigenschaften einer Person überrascht worden, nachdem ihr sie näher kennen gelernt habt?
- ?\_\_ Was findet ihr besonders schön an eurer besten Freundin / eurem besten Freund?

**Foto-Text-Montage:** Wie soll der erste Freund / die erste Freundin aussehen und wie sollte der /die Zukünftige sein?

**Partnersuchanzeige:** Nachdem einige Beispielanzeigen vorgelesen wurden, formuliert jeder Schüler/ jede Schülerin eine Partnersuchanzeige. Dabei ist es sinnvoll feste Rollen zu verteilen, aus deren Perspektive entweder geschrieben, oder deren Typus gesucht wird (z.B. der/die ‚Attraktive‘, der ‚Macho‘, das ‚Sexsymbol‘, , das ‚Weich-Ei‘, der/die ‚Einfühlsame‘, der/die ‚Höfliche‘). Aus den Anzeigen wird eine Wandzeitung erstellt. Die Bedeutungen verschiedener Erwartungen können diskutiert werden.

## Fragen und Arbeitsanregung Relativität von Schönheit

### Historischer & gesellschaftlicher Wandel des Schönheitsbegriffs

Die Schülerinnen erarbeiten Merkmale von Schönheitsidealen im Wandel der Zeit, indem sie in Partner- oder Gruppenarbeit je ein Bild „schöner“ Menschen aus verschiedenen Epochen (z.B. Griechische oder Römische Antike, Rubens-Frauen, Twiggy..., aktuelle Schönheitsideale) analysieren und Merkmale des Schönheitsideals beschreiben und benennen. Dadurch erfahren sie, dass das, was als „schön“ empfunden wird, geschichtlich und kulturell bedingt ist. Dabei sollen die Schülerinnen auch ihre eigene Position zum gesellschaftlich vorherrschenden Schönheitsideal reflektieren

## FILMSPRACHE



### Stilmittel : Spiegel & Spiegelungen

Spiegel waren noch nie einfach nur Flächen, in denen wir uns sehen und betrachten können.

Unterschiedlichen Ausarbeitungen des Spiegelmotivs in Literatur, Malerei oder eben Filmkunst benutzten und benutzen das Symbol immer wieder, um Wunschprojektionen und Narzissmus, aber auch Ich-Zerfall und Ich-Verzerrungen zum Ausdruck zu bringen. Das Spiegelmotiv beherbergt die Möglichkeit einer Innenschau sowie einer Enthüllung des Unsichtbaren, und führt damit unmittelbar in die Psyche und Gedankenwelt der jeweiligen Protagonisten.

In BIN ICH SEXY? lassen sich mehrere Filmsequenzen und Einstellungen finden, in denen das Motiv des Spiegels seine Verwendung findet. Der Blick der Figuren in den Spiegel trägt maßgeblich zur Charakterisierung der Protagonisten bei, denn im Spiegelbild eröffnet sich auch der ansonsten verborgene Blick in das Innere des Menschen.

So sehen wir gleich zu Beginn der Filmhandlung, innerhalb des Vorspanns, nach einem Umschnitt von einigen Detailaufnahmen (Extreme Close-Ups), von Mareikes akkuratem Haarstyling mit Bürsten und Sternchenklammern, das Gesicht der Protagonistin in einem kleinen, runden Kosmetikspiegel. Jetzt erst findet eine räumliche Zuordnung statt und wir bemerken, dass Mareike in der Kosmetikabteilung eines Kaufhauses ihre soeben fertiggestellte Frisur betrachtet.

Der filmbildliche Einsatz des Spiegelbildes in der ersten Filmsequenz gibt bereits einen Hinweis auf Mareikes Charakter und Denkweise. Ihr kontrollierender und eitler Blick in den Kaufhaus-Spiegel zeigt, dass Sie ihr Äußeres kritisch beäugt und illustriert die Fixierung der 15-Jährigen auf ihr optisches Erscheinungsbild.

Überhaupt scheint Mareike sich ständig selbst zu beobachten, nicht nur im Badezimmer, sondern bei jeder einzelnen Bewegung, jedem einzelnen Schritt. Auf dem Weg zum Casting bei einer Model-Agentur, passiert Mareike einige Schaufenster, in deren Scheiben sie sich durchaus wohlwollend spiegelt. Die Kamera fängt diese ein wenig selbstverliebten Blicke ein und wir werden zu Zeugen der Eitelkeit der jungen Dame, die fest davon überzeugt ist das Zeug zum Model zu haben.

Mareike bleibt im Film allerdings nicht die einzige Person, die sich ihres Äußeren im Spiegel vergewissert, denn in der Art des Umgangs mit ihrem stets auf Attraktivität ausgerichteten Erscheinungsbild ist sie ihrer jung gebliebenen Mutter Jutta nicht gerade unähnlich.

Auch Jutta nutzt den Spiegel als Medium der Selbstbewertung, wenn sie sich nicht nur beim Schminken darin betrachtet. In einer durchaus intimen Situation, in der Mareikes Mutter mit sich selbst allein zu sein scheint, lässt Regisseurin Feistl den Zuschauer quasi mit Juttas Augen sehen. Als diese nämlich mit ihrem neuen Verehrer Winnie telefoniert, mustert sie ihre Figur wohlwollend in einer Fensterspiegelung, streicht sich mit der Hand über ihre weiblichen Rundungen, fährt sich durch die Haare. Durch diesen virtuellen Schlüssellocheffekt werden wir zu Zeugen einer gleichsam kritischen wie eitlen Körpermusterung der schlanken Frau, die mit ihrer Figur durchaus zufrieden erscheint.

BIN ICH SEXY? lässt den Zuschauer an diesem durchaus intimen Moment, in dem sich Jutta eigentlich unbeobachtet glaubt, teilhaben. Allerdings wird die visuelle Information auf sprachlicher Ebene konterkariert, indem Jutta folgende Worte an ihren Telefonpartner richtet:

### Filmsprachliche Basics

#### Einstellungsgrößen

- Totale
- Halbtotale
- Nahaufnahme
- Halbnahaufnahme
- Großaufnahme (Close Up)
- Detailaufnahme (Extreme Close Up)

#### Kameraperspektiven

- Froschperspektive
- Vogelperspektive
- Untersicht
- Aufsicht

#### Kamerabewegungen

- Schwenk
- Zoom
- Fahrt (Hinfahrt / Rückfahrt / Kranfahrt)



**„Dieses eitle dumme Gör. Weißt du, in meinem Alter hat man das mit der Eitelkeit schon hinter sich gebracht.“**

Das dem nicht so ist, führt ihre parallel dazu stattfindende, selbstgefällige Betrachtung mehr als offensichtlich vor Augen – und so ist auch Jutta auf ganz natürliche Weise um ihre Attraktivität bemüht.

Der selbstbewertende Blick in den Spiegel ist uns wohl allen gemeinsam – ob im Film oder in der Realität, ob bei Mann oder Frau. Und so vergewissert sich eben auch Winnie im Rückspiegel seines Autos noch einmal kurz, dass die Frisur richtig sitzt, kurz bevor sein Rendezvous mit Jutta beginnt.

### **Subjektive Kameraperspektive: Der männliche Blick**

Die Kamera in BIN ICH SEXY? hält nicht nur die Handlung fest, sondern vor allem auch den Blick der Figuren. Der primär weibliche Blick in den Spiegel wird ebenso eingefangen wie der männliche Blick von Winnie, der Jutta ganz offensichtlich äußerst attraktiv findet. Die ‚subjektive Kamera‘ folgt seiner Perspektive, die insbesondere dann einen ‚männlichen‘ Touch erhält, wenn Jutta mit ihren äußeren Reizen spielt: Mit sexy wiegenden Hüften entfernt sich Jutta von ihrem Flirtpartner im Kaufhaus, wobei die Kamera Winnies Blick auf Juttas wackelnden Hintern festhält.

Auch im Waschsalon bietet uns die Kamera tiefe Einblicke und führt vor Augen, was Männer an Frauen ganz besonders sexy finden. Nach dem Blick auf Juttas Hinterteil fällt Winnies zweiter, im Film festgehaltener Blick auf Juttas weiten Ausschnitt, als sie sich beim Zusammenlegen der Wäsche vornüberbeugt. Jutta spielt mit ihren Reizen und die Kamera lenkt die Aufmerksamkeit der Zuschauer genau auf jene äußeren Signale, die Frauen ganz bewusst oder unbewusst aussenden.

### **Montage / Schnitt -- Traumsequenzen / Flashbacks**

In einer sogenannten Flashbackszene, in der wir in die Vergangenheit der Filmhandlung reisen, lässt uns die Montage von BIN ICH SEXY? unmittelbar zu Zeugen von Mareikes Gedankenwelt werden. Wegen ihrer äußerlichen Veränderung zutiefst betrübt, sitzt Mareike mit fahlem Gesicht und grüner Wollmütze gedankenversunken am Fenster und starrt in die Weite. Das Bild schneidet um und illustriert die Erinnerung an das einstige Erscheinungsbild, das sich Mareike vor ihr geistiges Auge zurückholt: Mit ihren langen, blonden Haaren und einem strahlenden, gesunden Teint stolziert sie selbstbewusst und fröhlich lächelnd durch die Einkaufshallen.

Der unmittelbaren Gegenschnitt – gesunde Mareike, kranke Mareike – lässt jegliche, bisher von den Filmcharakteren geäußerte Kritik an der molligen aber gesunden 15-jährigen, die von allen Seiten damit konfrontiert wurde, dass sie zum Model nicht taugt, als paradox und aberwitzig erscheinen. Im unmittelbaren Gegenschnitt würde wohl niemand mehr behaupten, dass die Mareike, die wir im ersten Teil der Filmhandlung begleitet haben, nicht das Zeug zur Schönheitskönigin gehabt hätte – trotz ihrer kleinen äußerlichen ‚Schönheitsfehler‘. Und genau darin liegt ja auch die Aussage von BIN ICH SEXY?: die Aufforderung die eigenen Schönheitsideale kritisch zu hinterfragen.

### **Foto-Shooting – Schnitt & Sounddesign**

BIN ICH SEXY? enthält insbesondere im ersten Akt einige Foto-Shooting-Szenen, in denen Mareike in immer neuen Outfits und um Erotik bemüht vor der Kamera posiert. Der schnelle Wechsel der Bilder entspricht dem schnellen Wechsel der Kleidungsstücke, der im Model-Alltag zur Tagesordnung gehört. Bei diesen durch Musik dynamisierten Sequenzen fällt das Auslösegeräusch einer Foto-Kamera auf, das mit dem Filmschnitt synchronisiert ist. In dem

Augenblick, da wir das Auslösegeräusch wahrnehmen, gefriert das bewegte Filmbild ein und zeigt ein Standbild von Mareike, die sich vor der Kamera räkelte. Die filmsprachliche Kombination aus Schnitt und Ton lässt die den Eindruck entstehen, als ob wir uns tatsächlich bei einem Shooting befinden. Bezogen auf Mareike verdeutlicht die Machart dieser Sequenzen, wie ernst es Mareike mit ihrem Wunsch Model zu werden ist und wie sehr sie sich gedanklich schon bei ihrem Traumberuf im Blitz- und Rampenlicht befindet.



### **Einstellungsgrößen: Close-Ups**

Hände mit pink lackierten Fingernägeln streifen durch langes blondes Haar, eine Bürste fährt behutsam durch die glitzernden Haarsträhnen, Haarklammern mit funkelnden blauen Sternchen werden im Haar fixiert, dazu anmutige Musik, welche das sorgfältige Styling unterstreicht. Die ‚Extreme Close-Ups‘ / Detailaufnahmen zu Beginn der Filmhandlung verbreiten eine gewisse Glamour-Aura, die das Thema des Films bereits erahnen lässt. Da wir in den gezeigten Bilder jedoch nicht das Gesicht der agierenden Person zu sehen bekommen, spielt der Film mit dem Zuschauer, der ausreichend Gelegenheit hat sich ein eigenes Bild vom Aussehen der Figur zu machen. Im Umschnitt auf einen kleinen runden Schminkspiegel im Kaufhaus sehen wir zum ersten Mal das pausbackige Gesicht von Mareike, deren äußeres Erscheinungsbild vermutlich nicht mit dem Bild übereinstimmt, das wir uns in den Sekunden davor selbst kreiert haben. Dann befinden wir uns auch schon mitten drin in der Thematik, die um Schönheit und die dazugehörigen Idealvorstellungen kreist, die sowohl im Film als auch in unseren Köpfen entstehen.

## **Thema Schönheitsideale im Film - Filmtipps**



### **ECHE FRAUEN HABEN KURVEN**

#### **Patricia Cardoso - 2002**

Der preisgekrönte Independent-Film erzählt die Geschichte einer pummeligen Lateinamerikanerin aus L.A., die zu ihren Pfunden steht und sich damit erfolgreich gegen den Schlankheitswahn und die Heiratspläne ihrer Mutter durchsetzt. Die Lebenslust und der Humor dieser Selbstfindungs-Story unter widrigen Umständen münden in der eindeutigen Botschaft: Wahre Schönheit kommt definitiv von innen!



### **DAS GEBORGTE GESICHT (Kurzfilm)**

#### **Brigitta Dresewski - 1991**

Der pummelige Dirk freut sich riesig, dass er als einziger in der Klasse ein Mädchen als Brieffreundin hat. Als Lena ihm eines Tages ein Foto von sich schickt, fängt Dirk auf einmal an, über sein Aussehen nachzudenken. Was, wenn er Lena nicht gefällt, weil er zu dick ist? Kurzentschlossen schickt er ihr ein Foto seines Bruders – dann vergisst er den kleinen Betrug – bis Lena ihren Besuch ankündigt... Ein Film, der das Thema Schönheitsideale aus männlicher Sicht aufgreift.



### **MIT STARREM BLICK AUFS GELD**

#### **Helga Reidemeister - 1983**

Der Film dokumentiert und entmystifiziert die Arbeit eines Schönheitsideals und entlarvt dieses als Trugbild. Er wirft den Blick hinter die Kulissen des Traumberufs vom Mannequin und Fotomodell und stellt einen Menschen vor, der durch seinen Beruf in der Öffentlichkeit stets als unerreichbar erscheint.



### **SCHWER VERLIEBT**

#### **Bobby Farrelly - 2001**

Eine Komödie über Dicke, Dünne und dämliche Schönheitsideale.

Hal spricht immer nur die schönsten, schlanksten und sexiesten Frauen an. Eines Tages wird er jedoch von einem gefeierten Guru hypnotisiert und seine Sicht auf die Dinge ändert sich. Von nun an sieht Hal nur noch die innere Schönheit eines Menschen – und so verliebt er sich in die voluminöse 150-Kilo-Frau Rosemary, die er nicht als unansehnliche Dicke, sondern als elfengleiche Gestalt wahrnimmt.

## Thema Schönheitsideale in der LITERATUR – Literaturtipps



### **LIEBE MACHT BLOND** **Ulrich Hortense - 2001**

Jojo ist verliebt: Eberhard ist einfach umwerfend und sie hin und weg von dem Typ, der leider nur auf blonde Mädchen steht. Kein Problem, denkt sich Jojo, und färbt sich die Haare. Am nächsten Tag entdeckt sie allerdings, dass sie sich in Gesellschaft von zwei Mädchen befindet, die ebenfalls in ihren Traumtyp verknallt sind, und so langsam bemerkt Jojo, dass der coolste Typ der Stadt alle drei Mädchen veräppelt. Auch als Hörbuchfassung erhältlich.



### **SCHÖNE MÄDCHEN FALLEN NICHT VOM HIMMEL,**

**Susanne Fülcher - 1997**

Ein Model erzählt rückblickend ihre persönlichen Erlebnisse in dieser Welt voll scheinbarem Glanz und Glamour. In Gefühlen und Gedanken findet dabei eine kritische Auseinandersetzung nicht nur mit der Model-Branche, sondern auch mit ihrem eigenen Verhalten statt.

Ohne erhobenen Zeigefinger stellt das Buch die Repräsentanten der Schönheitsidealen als Produkte ihrer Agenturen dar: Models können nur zu Stars werden, wenn sie ihre eigene Identität aufgeben, und: schon morgen können sie von einem neuen Schönheitsideal abgelöst werden.



### **DIE ERDE, MEIN HINTERN UND ANDERE DICKE, RUNDE SACHEN** **Carolyn Macker – 2005**

Mit ihrem viel zu großen Hintern und ihrem viel zu kleinen Selbstbewusstsein hat es Virginia wirklich nicht leicht in ihrer Familie, in der alle umwerfend aussehen, erfolgreich und sportlich und überall beliebt sind. Mit anderen Worten: Sie sind einfach perfekt. Doch als auf einmal der von ihr so sehr bewunderte, große Bruder vom College fliegt, erfährt Virginia, dass sich hinter einer perfekten Fassade auch dunkle Geheimnisse verbergen können. Mit dieser Erkenntnis macht auch sie sich auf den Weg, auch sich selbst zu entdecken.



### **W.i.t.c.h. – ENTDECKE WAS IN DIR STECKT**

**Karin Schumann – 2005**

Ein Ratgeber mit viel Raum für eigene Gedanken und vielen Geschichten rund um Fragen, die Jugendliche manchmal den Kopf verdrehen: Bin ich zu dick? Oder zu dünn?

Das Buch legt seinen Leserinnen nahe, dass es doch eigentlich viel einfacher sein könnte, wenn man sich nicht dem gängigen Schönheitsideal unterwirft, sondern seine eigene Schönheit findet.

## Weiterführende Literatur

**Brenner, Gerd; Grubauer, Franz:** Typisch Mädchen? Typisch Junge?

Persönlichkeitsentwicklung und Wandel der Geschlechterrollen. Juventa.1991

**Bernard, Cheryl; Schlaffer Edit:** Let's kill Barbie. Wie aus Mädchen tolle Frauen werden.

Heyne Verlag, 1997.

**Dorishagen, Ebba D.:** Des Körpers neue Kleider. Die Herstellung von weiblicher Schönheit.

Fischer Verlag. 1995.

**Schmerl, C.:** Das Frauen- und Mädchenbild in den Medien. Opladen, 1984.

**Wolf, Naomi:** Der Mythos Schönheit. Rowohlt. 1991.